

## Tabula Peutingeriana

Die Tabula Peutingeriana (Peutingersche Tafel) ist nach dem Augsburger Humanisten Konrad Peutinger (1465 – 1547) benannt. Peutinger hatte die Karte 1507 von seinem Freund, dem Humanisten Conrad Celtis (1459 – 1508) erhalten. Unbekannt ist, wie Celtis in ihren Besitz gelangt war.

Peutinger war Kauf- und Ratsherr zu Augsburg. Als Stadtschreiber und kaiserlicher Rat war er einer der wichtigsten Politiker seiner Heimatstadt zur Zeit der Reformation. Zugleich gilt er als einer der bedeutendsten Vertreter des deutschen Renaissance-Humanismus. Seit seinem Jurastudium in Italien befasste sich Peutinger intensiv mit historischen und antiquarischen Forschungen. So stammt die erste Sammlung römischer Inschriften in Deutschland aus seiner Feder.

1598 wurde die Tabula Peutingeriana erstmals vollständig als Kupferstich veröffentlicht. 1720 erwarb sie Prinz Eugen von Savoyen (1663 – 1736). Nach dessen Tod ging die Karte in den Bestand der kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien, der heutigen Österreichischen Nationalbibliothek, über.

Die Tabula Peutingeriana ist 6,82 m lang und ca. 0,34 m breit. Sie bestand ursprünglich aus mindestens zwölf Pergamentblättern. Diese wurden an den Schmalseiten zu einer einzigen Buchrolle (*rotulus*) zusammengeklebt. Das unmaßstäbliche Kartenbild ist genordet und zeigt von links nach rechts die wichtigsten Straßenverbindungen der römisch-antiken Welt ausgehend von Britannien, Gallien und Nordafrika bis nach Indien. Segment I mit der Darstellung der Reichsteile im äußersten Westen ist bereits vor 1507 verloren gegangen.

Am oberen Bildrand des Segments IV, Abschnitt 1-2, ist die so genannte Alblimes-Straße mit den Stationen Clarena (Donnstetten), Adlunam (Urspring), Aquileia (Heidenheim) und Opie (Oberdorf am Ipf) zu erkennen. Von Grinarione (Köngen) kommend verband dieser Straßenzug, hier fälschlicherweise südlich der Donau eingezeichnet, das Neckarland mit dem Nördlinger Ries. Darunter befinden sich, getrennt durch die symbolische Darstellung der Alpen, das Alpenvorland um Augusta Vindelicum (Augsburg) und Norditalien mit Mediolanum (Mailand).

Das Format der Buchrolle bedingt eine extreme Verzerrung der Projektion in die Längsrichtung. Das Mittelmeer ist auf trennende Streifen zwischen den Landmassen reduziert. Wie die ebenfalls bereits in der Antike verwendeten Routenbeschreibungen (*itineraria adnotata*) enthält die Tabula Peutingeriana als Straßenkarte (*itinerarium pictum*) dennoch alle wesentlichen Informationen für eine Reise durch die damals bekannte Welt: Straßen sind als rote Linien eingetragen, einfache Haken oder standardisierte Gebäudesymbole (Vignetten) markieren Orte und ihre Besonderheiten. Zwischen den dazugehörigen Ortsnamen in Latein finden sich in Form römischer Zahlzeichen die jeweilige Entfernungsangaben. Die Lage der Orte zueinander sowie die landschaftlichen Gegebenheiten sind zwar nur sehr schematisch dargestellt; Wüsten, Gebirge und Gewässer werden wie auch die Mittelmeerinseln jedoch zumeist namentlich aufgeführt. Der zusätzlichen Orientierung dienen Provinzbezeichnungen sowie die Namen von Völkern inner- und außerhalb der Grenzen des römischen Herrschaftsbereiches.

Die Tabula Peutingeriana dürfte im 12./13. Jahrhundert im Skriptorium eines süddeutschen Klosters aus einer Hand gefertigt worden sein. Die Vorlage bildete vermutlich eine mehrfach überarbeitete Karte aus dem 4. Jahrhundert, die ihrerseits auf noch älteren Quellen beruhte. Trotz Beschädigungen, einiger Ungeheimheiten und offensichtlichen Fehlern des mittelalterlichen Kopisten ist die Tabula Peutingeriana als kulturhistorisches Dokument von unschätzbarem Wert. Nicht zuletzt verdanken ihr viele Orte Europas ihre erstmalige Erwähnung.